

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Klaffen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich drei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft in. b. Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 693. Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-Alt. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschluß: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

4. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 2. Juni 1928 Nummer 127

Arbeiterdemonstrationen trotz Verbot!

Thälmann spricht in Hamburg / Kommunistische Massenkundgebungen / Sozialdemokratische Schutzmaßnahmen für den Stahlhelm / Verbot einer Arbeiter Sportveranstaltung durch SPD-Schönfelder

Vor einem Schreckensurteil im italienischen Kommunistenprozeß Sozialdemokratischer Faschismus in Hamburg

Hamburg, 2. Juni (Eig. Drahtmeldung)

Der sozialdemokratische Polizeikommissar Schönfelder ließ in Hamburg gestern Flugblätter gegen den Stahlhelmsaufmarsch beschleunigen und die Arbeiter, die diese Flugblätter verteilten, verhaften. Ein großes Kommando Kieler Schutzpolizei ist gestern in Hamburg eingetroffen, ferner drei Autos kriegerisch ausgerüstete Reichswehr, die in der Hamburger Polizeikaserne einquartiert wurde. Der Polizeikommissar Schönfelder verbot auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung dem Arbeiter-Turn-Verein 1907 einen Tagesausflug für Sonntag. Auch anderen proletarischen Vereinen, die am Sonntag Ausflüge veranstalten wollten, wurde ein Verbot erteilt. Der Koalitionsleiter Schönfelder übertrifft jeden deutschen Scharfmacher. Er will am Sonntag nirgend die Arbeiter unter freiem Himmel zusammenkommen lassen.

Die Stimmung der Hamburger Arbeiterschaft ist abweichend. Die Betriebe sind empört über das Verbot der KPD-Demonstration. Die Finanzwelt Wilhelmsburg fordert in einer Resolution, daß die SPD und der ADGB gemeinsam mit der KPD zu einer Abwehrdemonstration am Sonnabend antreten soll. Die Belegschaft des Betriebes Grün u. Williger, Waltersloh, fordert ebenfalls ADGB, SPD und KPD auf, daß alle zu Gebote stehenden Mittel angewendet werden, um ein Verbot der propagierenden Veranstaltung des Stahlhelms zu erreichen, ferner, daß die gesamte Hamburger Arbeiterschaft zu einer Gegen-demonstration aufgerufen wird.

Hamburg, 2. Juni (Eig. Drahtmeldung)
Auf Grund des Demonstrierens verbots des sozialdemokratischen Polizeikommissars Schönfelder fand gestern abend eine große öffentliche Protestversammlung, einberufen von der KPD und dem NZS in Hamburg statt. Der Saal der „Freien Freiheit“ war völlig überfüllt. Die Ausführungen des Referenten Genossen Thälmann als Vertreter KPD und Genosse Andree als Vertreter des NZS fanden begeisterte Zustimmung. Genosse Thälmann brandmarkte insbesondere die Anordnungen der sozialdemokratischen Polizeileitung, die in verschiedenen Straßen den Verkehr am Sonntag auf 24 Stunden sperrt, um dem Stahlhelm freie Bahn zu schaffen. Den Schluß der Versammlung bildete ein spontaner gewaltiger Demonstrationzug, gegen den die Polizei nicht vorzugehen wagte. Der Demonstrationzug bewegte sich bis zur Keeserbahn.

Auf dennoch kommunistische Demonstration

Hamburg, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung)

Der Stahlhelm veranstaltete bei Segebel eine Versammlung, in der Seidte und Düsterberg sprachen. Der Saal war nur halb gefüllt. Die Ausführungen Seidtes waren außerordentlich gedrückt. Der 2. Vorsitzende des Stahlhelms, Düsterberg, erklärte u. a., der Ausgang der Wahlen sei nicht maßgeblich. Die Stahlhelmer müßten bereit sein zu außerparlamentarischen Entscheidungen.

Börgiebel wollte das Rot-Front-Treffen verbieten!

Das Berliner Tageblatt macht in seiner gestrigen Abendausgabe eine Enthüllung, die die Arbeiterfreundlichkeit des Polizeipräsidenten Börgiebel im härtesten Lichte zeigt. Das Berliner Tageblatt meldet:

„Wie wir jetzt erfahren, hat der Polizeipräsident Börgiebel gleich nach dem blutigen Zusammenstoß ein Verbot des Roten Frontkämpfertages erlassen wollen, mußte (!) aber schließlich davon Abstand nehmen, da der größte Teil der auswärtigen Demonstration bereits in Berlin war und erst mit den am zweiten Pfingstfesttage eingeleiteten Sonderzügen nach den Heimatsorten zurückbefördert werden konnte. Allein dieser Umstand und die Kürze der Zeit der Bekanntmachung haben dazu beigetragen, daß es nicht zu einem Verbot der Veranstaltung (!) kam.“

Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter zu dieser Enthüllung? Wie glauben sie dies mit dem Schutz des Stahlhelms auszurichten? Es noch dauern, bis sie begreifen, daß die Kommunisten nicht aus „enklischen Parteihof“, sondern aus der klaren Erkenntnis heraus die sozialdemokratischen Führer als Handlanger des Faschismus bezeichnen?

Noch ein Protektor des Stahlhelms

Der Reichspräsident

Berlin, den 2. Juni 1928

Den alten Kriegsgefährten, die sich zum Neunten Reichsfrontsoldatentag in Hamburg zusammengefunden haben, sende ich meine herzlichsten kameradschaftlichen Grüße. Möge diese Zusammenkunft nicht nur den Geist der Kameradschaft in ihren eigenen Reihen stärken, sondern auch dazu mithelfen, den Gedanken einer wahren Volksgemeinschaft und brüderlichen Zusammenhaltens aller Schichten unseres Volkes zu vertiefen und zu verbreiten.

von Spantenburg

An den
Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten,
Magdeburg.

Gleiche Brüder — ungleiche Kappen

Zur Einheitsfront von Schwarzweißrot und Schwarzrotgold beim Hamburger Stahlhelmtag

In der Arbeiterstadt Hamburg marschiert unter dem Schutz des Schwarzrotgoldenen Koalitionsrats heute der Stahlhelm auf. Die Abwehrmaßnahmen der Arbeiter sind verboten. Unter dem Schutz der vom Sozialdemokraten Schönfelder geleiteten Polizei werden sich die Bataillone der stärksten Krieges- und Bürgerkriegsarmee des deutschen Imperialismus, werden sich die Streikbrechertruppen der Großkapitalisten und der Junker mit flatternden Schwarzweißroten Fahnen durch die Arbeiterviertel der Stadt ergießen, die noch am 20. Mai bei der Wahl über 400 000 rote Stimmen und kaum 200 000 für die Stahlhelmpartei aufgebracht hat. Niemals seit Jahren war Hamburg weniger zahlreich besucht als jetzt. Obgleich auch in Hamburg die Hebermacht des bürgerlichen Verdummungsapparates, die Hebermacht der Presse der Bierbrüde und Werftbarone, der bürgerliche Schul- und Erziehungsapparat, die berüchtigte Senatspolizei den Willen der großen Hamburger Arbeitermehrheit verfehlen und bei der bürgerlich-demokratischen Abstimmung zu den Wahlen ein Abstimmungsmodell herporrief, das bei weitem nicht die wahre Meinung der Hamburger Arbeiter wiedergibt, der Klassenapparat der Bourgeoisie konnte nicht verhindern, daß schon jetzt eine Zweidrittelmehrheit von roten, von sozialdemokratischen und kommunistischen Wählern, zustande kam, daß die Stahlhelmsleute wiederum 40 000 Stimmen verloren und die Stahlhelmsgegner um 120 000 Stimmen neugewannen.

gleichzeitig die sozialdemokratische Presse am Vorabend des von ihrer Partei verurteilten Stahlhelmaufmarsches in unüberbietbarer Heft gegen die Kommunisten ausstößt.

Die Hamburger Volkszeitung vom 31. Mai schreibt gegen die „verbrecherliche“ Politik der KPD, die die „Hamburger Arbeiterschaft nicht mitmachen könne und dürfe.“ drückt ihr Gebahren aus, daß sich „hier und da Arbeitergruppen von der KPD haben verleiten lassen für eine Protestdemonstration gegen den Stahlhelm einzutreten“ daß also die Hamburger Arbeiter gegen die Sabotage der Gewerkschaften gemeinsam mit der KPD trotz aller Verbote sich zur Abwehr anstufen und sie kommt zum Schluß: „So dient also die KPD wieder einmal dem gefährlichsten Feind der Arbeiterklasse, den Schwarzweißroten Wehrverbänden.“

Wenn Schwarzrotgold den Stahlhelm nach Hamburg läßt, ihm Schutz und Schirm gewährt, Arbeiter-Gegenkundgebungen mit Staatsgewalt zu verhindern sucht, und die Führer der Abwehrfront, die Kommunisten auf das wütendste angreift, — so soll das Kampf gegen den Stahlhelm, „politische Arbeiterpolitik“ sein.

Wenn die Kommunisten die Lösung ausgeben: gemeinsame Gegenkundgebung, Streik, kein Obdach, kein Schlaf Wasser für die Arbeitermörder, — so ist das nach SPD-Propaganda: „Dienst für die Schwarzweißroten Wehrverbände“.

„Ist es nötig, dieses schändliche Manöver noch tiefer zu hängen? Die Arbeiter verstehen die Rolle der Hamburger Sozialdemokratie, wie sie in Berlin die Rolle Börgiebels verstanden. Aber nicht alle Arbeiter begreifen klar genug den tiefen Sinn der Einheitsfront von Schwarzrotgold und Schwarzweißrot. Was in Hamburg von der neuesten Phase dieser Einheitsfront demonstriert wird, ist nur der vorläufige letzte Akt des gemeinsamen Spiels der Schwarzweißroten und Schwarzrotgoldenen Gegenrevolution.“

Diese Einheitsfront hat den bürgerlichen Staat gerettet und den imperialistischen Wiederaufbau überhaupt erst ermög-

Gegendemonstrationen in Mannheim und Dresden

Sozialdemokratische Polizeisergeanten wüten gegen Arbeiter

Mannheim, 2. Juni. (Eig. Drahtmeldung)

Bei der Abfahrt zum Stahlhelmaufmarsch in Hamburg kam es gestern abend in Mannheim zu schweren Zusammenstößen. Obwohl der Stahlhelm die Abfahrtszeit nicht bekanntgegeben hatte, sammelten sich mehrere hundert Arbeiter und begleiteten den Stahlhelmszug, die Internationale singend und mit Drohrufen gegen die Arbeitermörder, Streikbrecher und gegen den Faschismus und mit Hochrufen auf die kommunistische Partei und den Roten Frontkämpferbund. Am Bahnhofspflanz stand ein großes Aufgebot Polizei in Bereitschaft. Die Polizei des Sozialdemokraten Adam Kemmle schlug wie wild mit Gummiknüppeln und die Kriminalbeamten mit Spießruten auf die demonstrierenden Arbeiter ein. 5 Arbeiter wurden verhaftet und eine große Anzahl verletzt.

Die Erregung über die Provokation der Kemmle-Polizei ist sehr groß. Der Sozialdemokrat Kemmle hat mit dieser Provokation den Mannheimer Arbeiter gezeigt, daß er sich würdig an die Seite seiner Parteigenossen Schönfelder in Hamburg und Börgiebel in Berlin stellt.

Dresden, 2. Juni.

Gestern abend kam es vor dem Stahlhelmtag in der Grunauer Straße und in der Nähe des Hauptbahnhofes zu Auseinandersetzungen zwischen Stahlhelmen und Arbeitern, wobei die Stahlhelmer einen Vorstoß für die Aufnahme durch die Hamburger Proleten zu spüren bekamen. Als Polizei erschien, hatten die Schwarzweißroten Frontsoldaten bereits die Prügel gezogen.